

Weil Frauen ihm zu anstrengend sind

Pferde-Schänder (19) missbrauchte Appaloosa-Stute Really Sizzlin

BASADINGEN TG - Mehrmals schlich sich ein junger Mann (19) in einen Pferdestall in Basadingen TG und missbrauchte eine Appaloosa-Stute. Dank einer versteckten Kamera konnte der Perverse überführt werden.



Die Appaloosa-Stute Really Sizzlin wurde von einem 19-jährigen Mann mehrmals missbraucht. Das Tier ist seither verstört. TTSV

Mitte Juli wurde einem [Rinderschänder \(60\)](#) in St. Gallen der Prozess gemacht. Er wurde zu einer bedingten Geldstrafe von 11'000 Franken verurteilt. Nun schockiert ein ähnlicher Fall die Gemeinde Basadingen im Thurgau. Dort hat sich nämlich ein junger Mann (19) mehrmals an einer Appaloosa-Stute namens Really Sizzlin (30) vergangen, wie das [«St. Galler Tagblatt»](#) berichtet.

Und das bereits seit 2016. Damals schöpften die Besitzer schon Verdacht, dass etwas nicht stimmte. Denn die Stute verhielt sich merkwürdig. Kam jemand in der Nacht in den Stall? Um dies zu überprüfen, installierten die Besitzer eine Kamera im Stall. Und tatsächlich: Noch in der gleichen Nacht schlich ein Mann in die Scheune. Aber: Es war nicht zu erkennen, was der Unbekannte in der Scheune trieb.

Er wollte nur die eine Stute

Nach dieser Nacht tauchte der Pferdeschänder eine Weile nicht mehr auf. Doch im Juli ist er wieder da und stattet Really Sizzlin mehrere perverse Besuche ab. Die Stutenbesitzer alarmieren die Polizei, zeigen den Mann an. Am 8. August nehmen die Beamten einen Verdächtigen fest. Der 19-Jährige leugnet alles. Kurze Zeit später darf er die Wache wieder verlassen. Doch nur zwei Tage später wird er in flagranti erwischt.



Der Stuten-Schänder suchte sich sein Opfer gezielt aus. Immer wieder vergewaltigte er die arme Really Sizzlin. TTSV

Mit einem Bademantel schleicht er sich in die Scheune, steuert zielstrebig auf die Stute zu und will loslegen, als die Besitzer ihn erwischen. Sofort versucht er zu fliehen, wird aber nur wenig später von der Polizei gestellt. Nun wird gegen den Pferdeschänder wegen Tierquälerei ermittelt.

Frauen sind ihm zu anstrengend

Die Besitzer sind schockiert. «Wir haben gesehen, wie die Stute in die Ecke gedrückt wurde und er dabei war, sich an ihr zu vergehen. Auf mich wirkt er wie ein Roboter. Er spricht nicht mit den Pferden. Er weiss genau, dass er nur das eine will», so die Besitzerin in einem Gesprächsprotokoll, das BLICK vorliegt. Seine nächtlichen Besuche haben schlimme Folgen für das Pferd.

Die Scheide der Stute ist geschwollen und gerötet, heisst es im Bericht des Tierarztes. Damit aber nicht genug. Auch psychische Schäden hat das Tier erlitten. Es ist die Rede von einem Trauma, besonders gut am mangelnden Appetit zu erkennen. Möglicherweise hat er die Stute auch mit Medikamenten gefügig gemacht.

Reue für den Stuten-Missbrauch scheint der Pferdeschänder keine zu haben. Der Grund für seine nächtlichen Besuche: Frauen seien ihm zu anstrengend, Pferde seien da angenehmer. Das soll er zumindest bei der Polizeibefragung gesagt haben.

Rinder und Pferde besonders gefährdet

«Ihm könnte eine Freiheitsstrafe von drei Jahren drohen», sagt Christine Künzli von der Stiftung Tier im Recht zu BLICK. In den meisten Fällen wird zwar eine Geldstrafe verhängt, doch es kam auch schon vor, dass ein Tierschänder ins Gefängnis musste. Entscheidend für das Urteil sind dabei nicht nur die körperlichen Beweise für den Missbrauch.



Christine Künzli von der Stiftung Tier im Recht ist fassungslos ob des Falls im Thurgau. zvg

«Es ist schwierig zu bemessen, wie sehr das Tier gelitten hat. Doch zum Glück braucht es keine physischen Verletzungen für eine Verurteilung. Das war noch vor einigen Jahren anders. Nun wird auch die Würde des Tieres gewertet.»

Besonders gefährdet für diese Art von Missbrauch sind Rinder und Pferde. «Rinder und Pferde zählen sicher zu den beliebtesten Opfern.

Denn

entscheidend ist oftmals die Verfügbarkeit und die Zugänglichkeit zu den Tieren. In manchen Fällen spielt auch eine spezielle Zuneigung eine Rolle. Was genau in diesem Fall ausschlaggebend war, ist schwer zu sagen», sagt Tierschützerin Künzli.



Dass solche Fälle immer wieder vorkommen, liegt zum Teil auch an den



Der Zürcher Antoine F. Goetschel fordert ein härteres Strafmass für Tierschänder. zvg

milden Strafen, erklärt der ehemalige Tieranwalt und Präsident von Global Animal Law Antoine F. Goetschel: «Meiner Meinung nach müsste man hier ein höheres Strafmass anlegen. Ich bin für abschreckende, hohe Sanktionen. Es geht ja darum, den Täter in Zukunft und im Allgemeinen präventiv davon abzuhalten.» Dennoch: «Eine Geldstrafe kann viel mehr schmerzen als zum Beispiel drei Tage Gefängnis. Hier muss einfach mit einem härteren Mass gemessen werden. Egal, ob im Hinblick auf Geld- oder Freiheitsstrafe.» (jmh)

Publiziert am 23.08.2017 | Aktualisiert um 11:04 Uhr

MEHR ZUM THEMA

Pornos, Viagra und Escort Das verrückte Sexleben der Pandas

Dieter F. wurde wegen Tierquälerei verurteilt Schweizer Zoophiler packt aus

Kosovare (60) schändet Jungrind in der Ostschweiz 11'000 Fr Strafe für Rinderschänder - bedingt!

TOP-VIDEOS



BLICK-Trick
So leicht entfernt man
wasserfesten Filzstift!



Ex-Goalie freut sich auf
Rückkehr
Stoppt der SCB
Garnetts Höhenflug?



Youtube-Star Lionel am
Zürich Openair
«Was war dein
krassestes Sex-
Erlebnis?»



Löwin springt Tierschützer
an
Das ist kein brutaler
Angriff – sondern ein
Akt der Liebe



Gerissen und ins Gesicht
geklatscht
Gummiband-Desaster
beim Wohnzimmer-
Fitness



Sie hat seinen Kumpel
verschluckt
Gecko attackiert
Schlange

5 KOMMENTARE

ShenShen
aus Basel
heute, 10:34 Uhr

Also, eins versteh ich nicht. "Die Scheide der Stute sei geschwollen", wie ist das möglich. Der junge Mann wurde beim Geschlechtsverkehr mit dem Pferd erwischt, das heisst, er hat nichts anderes als seinen Penis benützt. Zudem war er auch nicht jede Nacht dort. Also, wie bitteschön, kann eine Pferdescheide von einer einmaligen Penetration durch einen kleinen Menschenpenis anschwellen? Im Vergleich zu einem Hengstgemächt dürfte sie das kleine Würstchen wohl kaum bemerkt haben.

👍 8 🗨️ 3

Antworten Melden

Michael Tomov
aus Koror
heute, 06:52 Uhr

Also alles war Recht ist, ein Pferd kann man nicht "vergewaltigen" (Legende zum Bild). Wieder so eine Vermenschlichung. Ein Tier kann man quälen und schänden. Und wieviel die Stute von dem seinem Minipfiffli überhaupt gemerkt hat, was es allerdings nicht besser macht, möchte ich auch wissen. Hengste haben da ein etwas anderes Kaliber, und das stört die Stuten auch nicht. Also verstört ist die Stute kaum, er hat sie ja nicht verletzt, höchstens etwas verwirrt, weil sie nicht versteht, was abgeht.

 63  192

[Antworten](#) [Melden](#)

Arnold Sommerhalder
aus Walterswil
gestern, 23:22 Uhr

"Der 19-Jährige leugnet alles. Kurze Zeit später darf er die Wache wieder verlassen."
Warum wohl? Weil er gar nicht heimlich gefilmt werden darf. Vor Gericht zählt so eine Aufnahme nur, wenn eine Tafel davor warnt, dass dieser Raum Video überwacht wird. Datenschützer sein Dank. Wir beerdigen uns selber in unserem Land, traurig aber wahr.

 271  45

[Antworten](#) [Melden](#)

Christophe Judge
heute, 09:52 Uhr



So ein Schwachsinn. Dies gilt für öffentliche Räume und Bauten sowie z.B. Geschäftslokale. Im ausschliesslich privaten Bereich darf man sehr wohl ohne Hinweis filmen. Bitte geben Sie doch Ihre Quelle bekannt. Der Stammtisch zählt nicht.

 10  2

[Melden](#)

Lucio Silva Safnanno
aus San Vito Lo Capo
gestern, 21:50 Uhr

Es erstaunt, dass es heisst, Pferde und Kühe seien am meisten betroffen. Sonst hätte man meinen können, dass Schafe und Geissen eher handlicher wären als die grossen sperrigen Tiere, wo der Schänder noch einen Schemel braucht.

 215  57

[Antworten](#) [Melden](#)

Was meinen Sie dazu? Schreiben Sie einen Kommentar

Schreiben Sie hier Ihren Kommentar...

Sie haben noch 500 Zeichen übrig.

[KOMMENTIEREN](#)